

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich im Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 73

Dienstag den 15. Mai 1888.

49. Jahrgang.

Benachrichtigungen.

Waiblingen.

Am Dienstag den 15. d. M. vormittags 9 Uhr wird auf der Oberamtskanzlei

die Abfuhr von Leichnamen auf die anatomische Anstalt in Tübingen

wieder auf 3 Jahre verankert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Mai 1888.

A. Oberamt: Thy m.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden auf den in No. 12 des Ministerialamtsblatts erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern v. 27. April d. Js. betr. statistische Erhebungen über die Nachbarschaftsstraßen des Landes, zur pünktlichen Nachachtung hingewiesen. Die in Abteil. I. Ziffer 1 dieses Erlasses angeordneten, nach Anlage I. desselben (Minist.-Amtsbl. S. 154 und 155) anzufertigenden Verzeichnisse der Straßen sind spätestens am 7. Juni, womöglich aber schon früher, an das Oberamt einzusenden. Damit aber der gesteckte Termin eingehalten werden kann, haben die Ortsvorsteher das zu Anlegung der Verzeichnisse erforderliche Material alsbald zu sammeln.

Waiblingen, den 13. Mai 1888.

A. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der Jac. Fr. Pfeleiderer, Notgerbers Witwe bringen am nächsten

Mittwoch, den 16. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus zum zweiten und voraussichtlich letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

1 Nr 46 M. Ein Stock. Wohnhaus mit Hofraum und gewölbtem Keller an der langen Straße,

angekauft um 5000 M.

26 Nr 56 M. Acker auf dem Pflaster

angekauft um 1500 M.

14 Nr 68 M. Acker am Kemfer Weg

angekauft um 800 M.

24 Nr 96 M. Acker auf der unteren Röhle,

angekauft um 1360 M.

8 Nr 56 M. Acker in den Gerbergärten

angekauft um 320 M.

22 Nr 10 M. Acker rechts am Rommelshäuser Weg

angekauft um 1200 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 12. Mai 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Johannes Gaupp, Weingtr. hier bringt am nächsten

Mittwoch, den 16. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

11 Nr 51 M. Acker mit Weg im mittleren schmalen Pfad,

angekauft um 450 M.

12 Nr 58 M. Weinberg und Oede in den Hofweingärten,

angekauft um 450 M.

46 Nr 49 M. Weinberg und Baumwiese in der Säuhalden,

angekauft um 1150 M.

32 Nr 69 M. Weinberg und Baumwiese in der Korber Staige,

angekauft um 1100 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Mai 1888.

Ratschreiberei.

Steinreinach.

Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter hält am nächsten

Freitag 18. Mai, von morgens 9 Uhr an

in seiner Behausung eine Fahrnis-Versteigerung ab, bei welcher vorkommt:

1 Sekretär, 1 Aufschlafkomode, 1 schöner Tisch, 1 Nähmaschine, 3 kirschbaumene massive Bettladen und noch vieler allgemeiner Hausrat.

Hiezu sind die Liebhaber freundlich eingeladen.

Gotthilf Schumann jr.

Auszug

aus dem Jahresbericht des Hilfs-Bibel-Vereins Waiblingen vom 1. April 1887 bis 31. März 1888.

Einnahmen.

Kassenbestand beim vorjährigen Abschluß	M. 162.51.
Erlöse aus verkauften heiligen Schriften	" 788.48.
Ertrag der Reformationsfest-Opfer	" 338.25.
Sonstige Beiträge und Kollekten	" 531.79.
Portoertrag von der Bibelanstalt	" 12.35.
Summa	M. 1833.68.

Ausgaben.

Zahlungen für empfangene heilige Schriften	M. 733.75.
Basler Bibelblätter	" 50.—.
Frachten, Porto und sonstige Unkosten	" 24.88.
Freier Beitrag an die Bibel-Anstalt	" 650.—.
Summa	M. 1768.43.

Kassenvorrat am 31. März 1888. M. 65.25.

Abgegeben wurden 265 Bibeln und 492 neue Testamente. Die Opfer und Beiträge verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Waiblingen M. 443.39., darunter ein Legat des Herrn G. J. Kauffmann im Betrag von M. 200.—. Winnenden M. 144.31. Außerdem wurde ein Legat von M. 20.—. von Frau Sannwald W. im vor. Jahr nicht besonders aufgeführt. Beinsstein M. 57.—., Birkmannsweiler M. 7.50., Bittenfeld M. 19.02., Buoch M. 16.11., Ebersbach M. 16.—., Grobheppach M. 31.—., Hegnach M. 4.—., Hertmannsweiler M. 5.72., Hochberg M. 5.65., Hochdorf M. 6.30., Hohenacker M. 23.—., Korb M. 28.03., Neckarrens M. 5.—., Neustadt M. 11.08., Oppelsbohm M. 14.—., Schwaikheim M. 10.43., Strümpfelbach M. 22.80.

Der Hilfsbibelverein:

Helfer Zeller. G. Billinger.

Waiblingen.

Für die

Nürtinger Bleiche

nimmt Leinwand und Faden zur Beforgung entgegen



Fritz Mayer.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich das, seither von J. Wacker in meinem Elternhause betriebene

Spezerei-Geschäft

nun selbst übernommen habe.

Indem es mein Bestreben sein wird, meine werthen Abnehmer billig und gut zu bedienen, zeichnet

Achtungsvollst

Fr. Oppenländer, Schreiner.

Lehr-Verträge Miet-Verträge

sind zu haben bei

G. F. BUCK.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Donnerstag, 17. Mai im Gasthof zur „Post“

stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen.

Carl Schurr.
Caroline Frank.

Waiblingen.

Wirtschafts- & Metzgerei-Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die

Wirtschaft z. „Krone“ nebst Metzgerei von heute an eröffnen werde.



Indem ich gute Ware und reine Getränke zusichere, sehe ich einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

David Schert, z. Krone.

Waiblingen.

Ein 15jähriges kräftiges

Mädchen

sucht sogleich oder bis Margarethe eine Stelle.

Näheres sagt die Redaktion.

Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing, kauft und zahlt die höchsten Preise **Kupferschmied Burger.**

Waiblingen.

Schöner Endersbacher

Fegsand

ist fortwährend zu haben bei **Karl Lang, Kübler.**

Waiblingen.

Ich bin gesonnen meinen

Hausanteil

in der Nähe vom Adler zu verkaufen. Liebhaber können sich im Haus einfinden.

Matthäus Böhringers Wc.

In einer gewerblichen Stadt ist ein

Haus mit Wirtschaft

zu verkaufen. Dasselbe besteht in 5 Zimmer, 2 Küchen und Keller, Wasserleitung, Scheuer, Stallung unter einem Dach, daneben 1 Keller mit Kellerhaus, hinter dem Haus ein Garten mit schönen tragbaren Bäumen sowie ein Bad- und Brennhaus

Wer? sagt die Redaktion.

Wittenfeld.

Unterzeichnete hat ihre

Wagner-Werkstatt

zu verpachten, und wäre einem Wagner bei der schon vorhandenen Kundschaft Gelegenheit zur Gründung einer lohnenden Existenz geboten.

Rahel Schulp.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 S bei **H. Daiber.**

Waiblingen.

In der Bäcker Döbler'schen Wirtschaft ist

ausgezeichnetes Doppelbier

im Ausschank.



STUTTGARTER CENTRAL-PIANOFORTE-MAGAZIN ADOLF WAGNER

Gegründet 1869

empfehlte neue und gebrauchte Flügel, Pianinos, Tafel-Klaviere und Harmoniums, kreuzsait. neuester Konstruktion, in Eichen, Schwarz, Nußbaum u. silberlecht für alle Möbel passend, zu den allerbilligsten Fabrikpreisen, zum Verkauf mit mehrjähriger

Garantie.

Fabrikgebäude nächst der Bahnhofstrasse.

Laden: Calwerstraße 43, Stuttgart.

NB. Ältere Pianinos werden zu möglichst hohen Preisen in Tausch genommen.

Wer Tüll-Vorhangstoffe billig und gut kaufen will versäume nicht meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.

H. SCHAAL, STUTTGART.

Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

„Der böse Boulanger.“

Humoristisch-satirisch-politische, ungemein heitere Schrift von **Ludwig Schönau**. Mit zwerchfellerschütternden Illustrationen à la Busch von **Widmayer**. Durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken direkt franks von der Verlagsbuchhandlung **Levy & Müller in Stuttgart.**

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 37000 — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Zur Melonenzucht im Freien (illustriert). — Der Römervalat (illustriert). — Nutzen der Klebringe an den Obstbäumen im Frühjahr. — Obstverwertung. — Aus einer Beerenobstweinstellung. — Nacht urbar! — Schutz gegen Frühjahrs-Fröste (illustriert). — Bewässerungs-Anlagen. — Das Auswintern des Gartenrasens, woher es rührt und wie es zu vermeiden ist. — Ein Blattpflanzenbeet (illustriert). — Einiges über Behandlung der Drangebäume. — Gartenrundschaue. — Bevorstehende Gartenbau- und Obstausstellungen. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese. — Frage an die Mitarbeiter und Leser. — Durchschnittliche Gemüse-Marktpreise.

Württemberg.

Winnenden, 11. Mai. Am Mittwoch nachmittag verunglückte in einem der Gemeinde Leutenbach zugehörigen Steinbrüche ein Steinbrecher, indem sich eine größere Erdmasse plötzlich löstete und demselben den Schädel einbrückte, so daß er auf der Stelle tot war.

Stuttgart, 12. Mai. Für die Ueberschwemmten. Bis heute sind weitere 8 165.16 M. (insgesamt nunmehr 142.267.44 M.) aus Stadt und Land für die Ueberschwemmten in Norddeutschland bei dem Bankhause **E. Hummel u. Co.** (Wirtt. Zentralsammelstelle) hier eingegangen und als neunte Rate 15.000 M. (insgesamt nunmehr 140.000 M.) an die Zentralstelle in Berlin überwiesen worden.

Stuttgart, 12. Mai. Am 22. April d. J. hat in Bernhausen unter ledigen Leuten eine Schlägerei stattgefunden, wobei ein 22 Jahre alter Weingärtner von **Nommelshausen** von einem seiner Gegner mit einer Baumstübe auf den Kopf geschlagen und hiedurch schwer verletzt wurde. Infolge dieser Verletzung ist derselbe am 10. d. M. im Katharinehospital hier gestorben. Im Auftrag der k. Staatsanwaltschaft wurden drei Verdächtige, welche hier in Arbeit stehen, gestern abend festgenommen.

Fellbach, 11. Mai. Auch hier herrscht unter der Hühnerwelt die Cholera so bedeutend, daß ganze Ställe mit 15 bis 20 Stück geleert sind und daher bei den Hausfrauen allgemeine Betrübnis eingetreten ist.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte** 1 No. 25 S **Prima Halbdaunen** 1 No. 60 S und 2 No. **Prima Halbdaunen hochfein** 2 No. 35 S **Prima Ganzdaunen** (Flaum 2,50 und 3 No.)

Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Umtausch gestattet.

Gegen **Kuften, Heiserkeit, Catarrh, Brust- und Lungenbeschwerden** werden mit unübertrefflichem Erfolg angewendet die **Carl Bauer'schen Holmen-Hustenbonbons** vorüber die besten Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Bistapfen à 50 S

Niederlage bei **H. Bollmer Ww.** in Waiblingen.

Lungenleiden

Asthma.

Herrn **Dr. Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, hat mich von einem hartnäckigen Lungenleiden, Lungenverengung, Nachts heftigen Anfällen von Atembeklemmung, Atembeschwerden, Asthma, Husten, Auswurf, brieflich mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. **Kempthal, April 1887.** **H. Weilenmann, Bahnwärter.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**“

Makulatur-Papier

ist fortwährend zu haben bei **C. F. Guck.**

Stetten i. N. 11. Mai. Unser Thal, das im schönsten Blüthen-
schmuck steht, wimmelt gegenwärtig von Ausflüglern; namentlich hat der
gestrige Festtag abermals Tausende zu Fuß und zu Wagen hierher ge-
bracht. Vorgeftern beehrte uns Minister v. Renner mit einem Besuche;
derselbe besichtigte gleichzeitig die hiesige Heil- und Pflegeanstalt, in welcher
gegenwärtig 310 Pfleglinge mit 120 Angestellten untergebracht sind. Die
Bewohner unseres Thales hegen gegenwärtig nur den einzigen Wunsch,
es möchte die Blüthenzeit ohne Schaben vorübergehen.

Herrenberg, 10. Mai. Letzten Sonntag wurde in der Nähe
von Oberndorf in einem Steinbruche ein 8 Jahre alter Knabe mit einer
Wunde im Kopf bewußtlos aufgefunden und starb bald darauf. Dem
„Neuen Tagbl.“ zufolge soll die gerichtliche Untersuchung ergeben haben,
daß ein 9jähriger Schulkamerad das unglückliche Kind auf die grausamste
Weise ermordet hat, um sich dessen neue Stiefel anzueignen. Das ge-
nannte Blatt berichtet: „Der jugendliche Mörder, der ein volles Ge-
ständnis abgelegt hat, lockte sein Opfer vor das Dorf hinaus, schlug es
in der Nähe des Steinbruchs mit einem schweren Stein zu Boden und
suchte den ohnmächtig Gewordenen in einem Wassergraben zu ertränken.
Da ihm dies nicht gelang, zertrümmerte er den Knaben in den Steinbruch,
wo er so lange mit einem Hebeisen auf ihn einschlug, bis er glaubte, daß
er tot sei. Als dann zog er ihm die neuen Stiefel aus, zog diese selbst
an und ging ins Dorf zurück. Als abends der Knabe nicht heim kam
und von seinen Angehörigen gesucht wurde, fragte man zunächst den
Mörder, weil beide miteinander gesehen worden waren. Derselbe wollte
aber von nichts wissen. In der Nähe des Steinbruchs vernahmten dann
die Suchenden ein leises Stöhnen, auf das sie zugingen, worauf sie den
Knaben in einem jämmerlichen Zustande fanden. Während der Vater
sein Kind auf den Armen heimtrug, verschied es.“ (Man darf wohl
annehmen, daß der junge Mörder geistig anormal ist.)

Rüttlingen, 12. Mai. Gestern nachmittag wurde der 15-
jährige Harmonikamacherslehrling Chr. Händle von hier an das k. Amts-
gericht Maulbronn eingeliefert. Derselbe schwärmte Mittwoch nachts mit
andern Buben umher, es gab Streit zwischen ihnen und hiebei stieß er
seinem Kameraden, dem 16jährigen H. Jäger, einen sogenannten Knicker
in den Unterleib, daß dieser der erhaltenen Verletzung ohne Zweifel er-
liegen wird. Eine strengere häusliche Zucht würde manches derartige
Verbrechen verhüten. (W. L.-Z.)

Vor 14 Tagen wanderten aus Dettenhausen (Tübingen)
allein 15 Personen aus, heute aus Waldenbuch und Steinenbronn
(Stuttgart) auch 12 Personen. Sie suchen allesamt in Amerika eine
glücklichere Heimat mit lohnenderem Verdienste.

Im Theuringer Thal (Tettwang) wurde von einem Jagd-
liebhaber im freien Felde ein Fuchsbau ausgegraben, in welchem sich 11
Stück junge, wohlgenährte Füchse befanden.

Heidenheim 10. Mai. Einem jungen Kaufmann aus der
Fabrik Plouquet hier gelang es gestern, einen 4jährigen Knaben, der in
die Brenz gefallen war und an einer tiefen reißenden Stelle dahintrief,
zu retten. Eine Frau, die vor ihm das Rettungswerk vollbringen wollte,
kam selbst in Gefahr und hatte Mühe, das Land wieder zu gewinnen.

Leutkirch, 8. Mai. Dieser Tage verwilberte, wie die „Allg. N.“
schreibt, eine Kuh, welche durch eine Frau von Kimratsshofen hierherge-
bracht wurde. Das scheue Tier verlegte die sie führende Frau nicht un-
bedeutend im Gesicht und rannte dann dem Walterzhofener Holz zu. Hier
nahm sie gegen jeden sich ihr Nähenden eine äußerst drohende Haltung
an, bis sie von einem hiesigen Schützen (Herrn Lipp) durch einen wohl-
gezielten Schuß in das Gehirn niedergestreckt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. Fürst Bismarck wird mit Rücksicht auf die
jetzige Besserung im Befinden des Kaisers die wiederholt aufgeschobene
Reise auf seine Barziner Besitzungen in allernächster Zeit ausführen und
voraussichtlich eine Woche sich dort aufhalten.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet, daß der Kaiser am 10. Mai seit
den jüngstvergangenen drei Wochen den besten Tag gehabt habe. Er
war völlig feberfrei und von akuten Krankheitserscheinungen wenig be-
lästigt. Die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wird als vortrefflich
bezeichnet, da sie dem hohen Kranken wiederholt langen stärkenden Schlaf
brachte. Der Kaiser befand sich gestern während des ganzen Tages außer
Bett und empfing in bester Stimmung die Mitglieder der kaiserlichen
Familie. Die Umgebung des Kaisers erwartet mit den Ärzten sehn-
süchtig den Eintritt wärmeren Wetters, von welchem man sich viel für
die weitere Besserung des Kaisers verspricht.

Berlin, 12. Mai. Seit heute haben die Ärzte dem Kaiser, um
dessen Arbeitsdrang nachzugeben, zum ersten Male wieder seit längerer
Zeit gestattet Zeitungen zu lesen. (F. J.)

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, auch
nehmen die Kräfte sichtlich zu. Derselbe verließ um 10 Uhr das Bett
und ging ohne Hilfe in das Arbeitszimmer. Der Kaiser hatte zum
ersten Male seit der Krise Civilkleidung an.

Ausland.

Wien 13. Mai. Die Enthüllung des Maria Theresia-Denkmales
ging in Anwesenheit des ganzen Hofes, aller Würdenträger, Völkischer
und Gesandten auf das Glänzendste vor sich. Das Fallen der Hülle
unter den Klängen der Volkshymne und dem Donner der Kanonen weckte
die Begeisterung der Festversammlung, welche in jubelnde Hochrufe aus-
brach. Das Monument übte eine großartige Wirkung aus. Hundert-
tausende vor Menschen waren auf den Straßen; es herrschte eine muster-
hafte Ordnung. Die Enthüllungsfest war von herrlichem Wetter be-
günstigt. (F. J.)

Bille, 13. Mai. Boulanger's Einzug glich einem Triumphzug,
eine, von Einzelnen auf 50 000 Menschen geschätzte Menge gab ihm das
Geleite bis zum Hotel. Bei dem Bankett hielt Boulanger eine Rede, in
welcher er auf die Ohnmacht und Unfähigkeit der Kammer hinwies und
die gegen ihn gerichteten Vorwürfe als eine Insurrection der Kammer
gegen die Wähler bezeichnete. Die „500 Nichtstuer“ in der Kammer
müßten ein tiefes Bewußtsein von ihrer Unpopularität haben, um sich
wegen der geringsten Handlung eines entwaffneten Mannes, wie er es
sei, Sorge zu machen. Seine Wahl im Norddepartement habe Frankreich
aufgerüttelt; die Worte „Auflösung und Revision der Verfassung“ haben
das Parlament gezwungen, aus seiner Lethargie herauszutreten. Er
werde das Werk der Reform mit Ruhe und Stetigkeit weiter verfolgen.
Das aber sei nicht möglich bei einer Verfassung, welche die Ministerien
ganz und gar der Verfügung unmoralischer Coalitionen überantworte.
Die Abgeordneten würden gewählt, um sich mit dem Lande zu beschäf-
tigen. Statt dessen beschäftigten sie sich mit sich selbst. Diese Narrheit
müsse aufhören; er verspreche Alles aufzubieten, um diesem Zustande
ein Ende zu machen. Das Land gehöre nur sich selbst. Boulanger
schloß seine Rede mit dem Rufe: Es lebe die Republik! Nach dem Ende
des Banketts kam es zwischen einigen Personen zu Reibereien, die jedoch
keinen größeren Umfang nahmen. Heute reist Boulanger nach Valen-
ciennes und trifft Dienstag in Paris ein. (F. J.)

Verwendung von Velozipedfahrern in der
französischen Armee. Bei den großen Manövern des 3. und
16. französischen Armeekorps werden dieses Jahr in ausgedehnter Weise
Velozipedfahrer verwendet werden. Aus diesem Grunde finden daher
Ende Mai in Rouen und Montpellier Prüfungen im Velozipedfahren von
Reservisten und solchen Soldaten der Territorialarmee, welche noch einem
übungspflichtigen Jahrgange angehören, statt. Diejenigen, welche den
gestellten Anforderungen genügen, werden als Velozipedfahrer vorgemerkt.
Auch Leute vom Zivil, welche im Bedarfsfalle als solche in der Armee
angestellt zu werden wünschen, können an jenen Prüfungswettfahrten
teilnehmen.

London, 11. Mai. Der Daily Telegraph veröffentlicht einen Auf-
sehen machenden langen Lärmartikel über Englands gänzliche absolute
Schwäche zu Wasser und zu Land, die nahezu Jedermann zum Einsfall
einlade.

Aus New York, 10. Mai, wird gemeldet: Gewaltige Explo-
sionen von Naturgas fanden gestern in verschiedenen Teilen Buffalos
statt und verursachten in dem ganzen Distrikte große Zerstörung und un-
endlichen Schaden. Die protestantische Pauls-Kathedrale brannte in
Folge einer solchen Explosion vollständig nieder und blieben nur die
nackten Mauern stehen. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Dollars.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Es trat eine kurze Pause ein, dann erwiderte er mit unverkenn-
barer Bewegung:

„So sind auch Sie des Geldes wegen geopfert und ich, ich habe
das Opfer angenommen. Wie klein und verächtlich muß ich in Ihren
Augen dastehen, zumal ich nicht einmal versucht, Ihnen die Liebe Ihrer
Eltern und das Glück, das Ihnen die um meinwillen verlassene Heimat
gewährte zu ersetzen!“

Hier erfolgte ein längeres Schweigen, denn Helene hatte keine
Antwort auf die Selbstanklage des Barons, die ihr diesen jedoch in
einem anderen Lichte erscheinen ließ, und über seine Worte nachsinnend,
lehnte sie sich wieder in die Wagenecke zurück.

Arnold von Greifenberg aber, den ebenfalls das Gehörte beschäf-
tigte, und der sich dadurch seiner Gattin gegenüber noch mehr verpflichtet
fühlte, dachte darüber nach, wie er ihr die Stelle sichern konnte, die ihr
in seiner Familie und seinem Hause zukam. So erreichten Sie auf halbem
Wege das Wirtshaus, wo schon frische Pferde warteten und vorgespannt
wurden. Der Freiherr stieg aus und brachte Helene einige Erfrischungen
in den Wagen, setzte sich dann wieder zu ihr und fort ging's nochmals
nach Greifenberg zu. Von Müdigkeit überwältigt, schloß sie die
Augen und schlief sogar ein, und erwachte nicht eher, als bis die Pferde-
hufe lauter als bisher auf die Steine der letzten Strecke des Weges vor
Greifenberg anschlugen und rassend der Wagen hin fuhr. Durch das
ih gegenüberliegende Fenster blickend, sah sie in einiger Entfernung den
Gutshof und im Hintergrund desselben das stattliche Herrenhaus, an dem
sämtliche Vorhänge und Fensterläden geschlossen waren. Die Sonne
war kaum aufgegangen und tiefe Ruhe herrschte noch ringsum, als endlich
das neuvermählte Paar an der Eingangstür hielt.

Hier war nur die Kammerjungfer anwesend, die für die junge Frau
angenommen worden, und außer ihr der Diener, der den Wagen begleitet
hatte. Der Baron half seiner Gemahlin aus dem Wagen und führte sie
ins Haus, wobei er sich umwendete und heimlich eine Frage an das
folgende Mädchen richtete, welches, Ersterer vernehmbar, antwortete:

„Die gnädigen Herrschaften schlafen, und haben auch nicht befohlen,
geweckt zu werden.“

Als sie die Treppe erstiegen und Helenens Wohnzimmer erreicht,
sagte ihr Gemahl, ihr die Hand reichend:

„Die Gemächer wird Niemand ohne Ihre besondere Erlaubnis be-
treten, gnädige Frau, und ich heiße Sie darin, wie in Greifenberg will-
kommen! Beweisen Sie mir, ich ersuche Sie dringend darum, das mir
zugesagte Vertrauen und betrachten Sie mich wenigstens als Ihren Freund,
auf dessen Schutz Sie jetzt das erste Anrecht haben; und nun versuchen

Sie, nach der angestrengten Reise zu ruhen, später werde ich mich nach Ihrem Ergehen erkundigen. Ihre Dienerin hält sich in Ihrer Nähe auf und ist jedem Ihrer Befehle gewärtig."

Arnold entfernte sich nach dieser Anrede und auf derselben Stelle verharrnd, wo sie sie vernommen, dachte Helene:

"So wäre ich denn in Greifenberg eingezogen, ohne daß mich Jemand willkommen geheißen und mir die geringste Beachtung erwiesen! Freilich, mein Gatte hat es gethan und wie konnte ich wohl auf eine, wenn auch nur höfliche Aufmerksamkeit von Seiten der Seinigen rechnen, sie, die mich wie ich nun weiß, hier als eine sehr überflüssige Person halten. Wäre nur das erste Zusammensein mit ihnen vorüber, das ohne Zweifel entscheidend sein wird, wie wir uns gegenüberstehen!"

Sie trat nach diesen Worten in das anliegende Arbeitszimmer, begrüßte darin sämtliche Geräte als teure, liebe Bekannte, von denen sie lange getrennt gewesen, und sagte, Hut und Mantel auf das Sopha legend:

"Dies hier wird mein Lieblingsaufenthalt sein, denn hier erinnert mich jeder Gegenstand an die Teuern, die mir ihn geschenkt haben und die ich nun so lange nicht wiedersehen werde." Thränen traten in die Augen der jungen Frau, aber diese schnell mit ihrem Saftuch entfernend, sagte sie in entschiedenem Ton: "Nein, nein, keine Thränen mehr — hier soll und darf mich Niemand weinen sehen! Ruhig, und wenn es sein muß, mit nicht zu beugendem Stolz werde ich ihnen, da ich sie jetzt erkannt, gegenüber treten und niemals sollen sie sich rühmen können, daß die Bürgerliche sich ihnen gefügig gezeigt hätte, sie müßten denn die Hand dazu geboten haben!"

Da sie neben der sich immer mehr geltend machenden Müdigkeit auch Hunger und Durst empfand, so klingelte sie und trug der eintretenden Jungfer auf, ihr Frühstück zu bringen.

"Der Herr Baron hat es schon bestellt," lautete deren Antwort, "und ich sollte nur fragen, ob die gnädige Frau Thee oder Kaffee wünscht?"

Helene beehrte Ersteren, der ihr sofort gebracht wurde, worauf sie die dienstfertige Jose, deren Name Emma war, entließ und ihr andeutete, daß sie, wenn sie ihrer bedürfe, sie rufen wolle.

Nach hastig eingenommenem Frühstück begab sie sich zur Ruhe und sank nach wenigen Augenblicken in den festen Schlaf der Jugend, der ununterbrochen einige Stunden währte. Einmal erwachte sie von dem lauten Geräusch auf dem Guts Hof, schlief aber sogleich wieder ein, da sie nach ihrer Uhr blickend sah, daß es sieben war. Um zehn Uhr erwachte sie abermals und nun erhob sie sich, um sich anzukleiden, da ohne allen Zweifel ihr Gemahl kommen werde, vielleicht gar um sie seiner Mutter vorzustellen. Der Schall ihrer Glocke rief die dienstfertige Emma herbei, welche schon so lange sich darauf gestreut, die junge Baronin zu bedienen, die so ungeheuer reich sein sollte und mußte und welche die andern Gnädigen so ungern kommen sehen. Etwa eine Stunde früher saßen diese beim Frühstück, der junge Freiherr bei ihnen, und offenbar hatten schon Erörterungen nicht angenehmer Art stattgefunden, denn außer Wanda, die sich ruhig und unbefangen verhielt, zeigten sämtliche Angehörige eine lebhaftere Erregung, die Augen der Freiherrin und ihrer ältesten Tochter blühten und Ersterer sagte in scharfem Tone:

"So bleibt uns denn nur noch übrig, Deine Frau kennen zu lernen, mein lieber Arnold, und je eher Du uns dieselbe zuführen wirst, desto schneller ist die Sache abgemacht."

"Du scheinst wirklich die Sache für ein Geschäft zu betrachten, liebe Mutter," entgegnete finster und ungewöhnlich ernst der Sohn.

"Genau genommen ist sie ja nur ein Geschäft, das ihr eigener Vater eingeleitet," erwiderte spöttisch die Freiherrin.

"Der hat schon die Liebenswürdigkeit von Helene Kranzler, die Du uns soeben beschrieben und der Dinkel in seinem Briefe gerühmt, Dein Herz gewonnen und betrachtest Du Deine Heirath, die Du doch so lange wie möglich hinausgeschoben, als Herzenssache?" fragte ebenfalls spottend Freiin Theodora.

"Theodora, das war abscheulich von Dir gesprochen!" fuhr heftig Wanda auf. "Du sollst doch wenigstens heute Arnold nicht reizen, der doch auch unsertwegen diese Heirath, die er nicht gewünscht, eingegangen ist."

"Das war brav von Dir gesagt und gedacht, Wanda," entgegnete ihr Bruder, und Du hast dadurch mir eine peinliche Antwort erspart."

"Ich werde immer so denken, Arnold, und Deiner Frau freundlich entgegenkommen, bis wir uns näher und besser kennen gelernt haben!" rief gleichfalls mit gerötheten Wangen seine jüngste Schwester.

"Das möchte ich als Mutter nicht besonders befürworten," bemerkte die Baronin und sich ihrem Sohne zuwendend, fügte sie hinzu: "Brechen wir dies Gespräch ab, dessen Gegenstand hinlänglich erörtert ist und laß uns dagegen lieber bestimmen, wie wir die Führung der Haushaltung hinfort einrichten wollen, deren Sorge Deiner Frau zukommt."

"Liebe Mutter, laß mich Dir ein für allemal sagen, daß die Haushaltung nicht meine Sache, sondern die meiner Frau ist, und Du mit ihr besprechen mußt, wenn Du ihr die Leitung und Sorge der unstrigen übergeben willst. Meinem Wunsche nach bleibt die Sache noch unerwähnt, es müßte denn sein, daß Dir die Führung des allerdings großen Hausstandes lästig geworden und Du sie jüngeren Händen übergeben willst!"

"Die leider keine Idee von der Landwirtschaft haben, mein Sohn!"

Das ist freilich wahr, doch glaube ich, daß eine Frau mit Interesse für ihren Hausstand sich bald in die ländliche und städtische Führung deselben hineinfindet."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Liebe des Volkes zu seinem schwerkranken Kaiser äußert sich so vielgestaltig, daß täglich neue Beweise der aufopferndsten Liebe und Hingebung zu verzeichnen sind. Besonders rührend ist der Fall, daß der taubstumme Malergehilfe Kinder zu Bykowitz, Kreis Rattowitz, dem Kaiser seinen gefunden Kehlkopf angeboten hat, falls eine Uebertragung deselben in den Hals des Kaisers etwa möglich wäre. Dr. Madenzie hat darauf mit folgendem Briefe geantwortet: "Herrn Franz Kinder, Bykowitz, Kreis Schwientochlowitz, Oberschlesien. Geehrter Herr! Ihre Hingebung ist aller Ehre wert. Ihre große angebotene Aufopferung kann ich aber nicht annehmen. Sie würde leider weder Seiner Majestät dem Kaiser helfen, noch die Sachen der Wissenschaft befördern. Hochachtungsvoll Morell Madenzie."

— Familienfest. Drei Hochzeiten in einer Familie und an einem Tage — das ist wohl kaum schon dagewesen. Der seltenere Vorgang hat sich in der Familie des Bahnhof-Restaurateurs Frieße in Neudietendorf (Thüringen) ereignet. Es wurde nämlich am 6. ds. die Tochter des Herrn Frieße getraut, und gleichzeitig feierte der letztere die silberne Hochzeit, während am nämlichen Tage seine bei ihm wohnenden Eltern das Fest der goldenen Hochzeit begingen.

— Ein weiblicher Braumeister. In der Bierbrauerei des Herrn Traßl in Hütten (Fichtelgebirge) ist ein weiblicher Braumeister in Thätigkeit und erntet überall Lob über seinen ausgezeichneten Stoff.

— Im Wirtshause. Gast (aus erstem Grubeln aufblickend, für sich): "Wenn mir nur jetzt jemand einen Maßkrug an den Kopf würde; dann verträge ich mich mit ihm um 100 Mark und das Geld wäre verdient!"

Handel und Verkehr.

Winnenden, 9. Mai. (Marktbericht.) Der heutige Viehmarkt kann vermöge seines Verkehrs zu den mittleren gezählt werden; es waren an Rindvieh zugeführt: 233 Ochsen, 220 Stiere, 434 Kühe und 188 Stück Schmalvieh, zus. 1070 Stück, wovon ein großer Teil, namentlich Ochsen und Kühe, durch Handel auf den Platz kam. Der Handel ging ziemlich lebhaft, namentlich in Jungvieh, Milchvieh und fetter Ware, doch ist eine Preisveränderung im Allgemeinen nicht zu verzeichnen; der zur Zeit noch herrschende Futtermangel war für den Verkehr noch etwas nachtheilig. Per Bahn kamen an 20 Wagen mit 241 Stück und gingen ab 19 Wagen mit 219 Stück. Auf den Schweinemarkt kamen 240 Paar Milchschweine, Preis 22—24 M. pr. Paar und 50 St. Läufer, Preis 20—30 M. pr. Stück; der Handel war lebhaft und gingen die Preise für Milchschweine erheblich in die Höhe. Der Holzmarkt war ebenfalls recht belebt und sehr stark befahren mit Bauholz, Weinbergpfählen und hauptsächlich Schnittwaren; letztere wurden sämtlich abgesetzt, wogegen bei Bauholz weniger Nachfrage war; der Abjaz der Pfähle ging ebenfalls lebhaft, aber zu billigen Preisen, durchschnittlich 1 M 80 S per Hundert. Die Fruchtschranne war mittelmäßig befahren und wurde Alles ohne wesentliche Preisveränderung verkauft.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 9. Mai 1888.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.		Niedert.	
	Höchst.	Mittler.	Niedert.	M.	S.	M.	S.
Dinkel per Centr.	7 32	7 29	7 25	7 45	—	7 20	—
Haber per Ctr.	7 61	7 43	7 32	8 —	—	7 —	—

Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.
Der Schnelldampfer Gms ist am 7. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.
Der Schnelldampfer Werra ist am 8. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.
Der Postdampfer Rhein ist am 8. Mai wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Rauwagn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang, Bleichsucht, Hautausschlag, Hämorrhoidalbeschwerden etc. etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker R.ich. Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel M. 1 erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker R.ich. Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker R.ich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.